



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 21.10.2018 (Nr.1217)

Europas erste Gemeindemitglieder – Teil I

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.“* (Apostelgeschichte 16,14-15)

Wir wollen uns heute anschauen, wie es zur Gründung der ersten Gemeinde in Europa kam. Wir wissen, dass nach der Bekehrung der Lydia die Missionsarbeit in Philippi nicht zu Ende war, sondern erst begann, und dass daraus eine stabile Gemeinde wurde. Das erfährt man aus dem Brief, den Paulus später an die Gemeinde zu Philippi schrieb.

Diese Gemeinde, die mit der Errettung der Lydia entstand, war später eine der Lieblingsgemeinden ihres Gründers. Paulus begann den Brief an sie mit den Worten: *„Ich danke meinem Gott, sooft ich euer gedenke – was ich allezeit tue in allen meinen Gebeten für euch alle, und ich tue das Gebet mit Freuden –, für eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis heute“* (Philipper 1,3-5).

Die Philippi-Geschwister halfen Paulus auch in finanzieller Bedrängnis, weshalb er sich bei ihnen innig mit diesen Worten bedankte: *„Denn ihr Philipper wisst, dass ... keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft gehabt hat im Geben und Nehmen als ihr allein. Denn auch nach Thessalonich habt ihr etwas gesandt für meinen Bedarf, einmal und danach noch einmal“* (Philipper 4,15-16).

Der Apostel hatte ein besonders herzliches Verhältnis zu den Gläubigen in Philippi und nannte sie *„meine Freude und meine Krone“* (Philipper 4,1).

Aber wer waren diese Christen, die die erste Gemeinde in Europa bildeten? Wie hat Gott an ihnen gewirkt? Da war zuerst Lydia, dann ihr getaufter Haushalt, danach die Frau mit dem Wahrsagegeist und schließlich auch der Kerkermeister zu Philippi, der ebenfalls mit seinem ganzen Haus gläubig wurde (Apostelgeschichte 16, 33-34).

Lydia, die Stoffhändlerin

Lydia war eine Geschäftsfrau aus dem bürgerlichen Milieu. Der Herr hatte ihr das Herz aufgetan, dass sie aufmerksam achtgab, was Paulus am Flussufer zu jenem jüdischen Gebetskreis sprach. Da glaubte sie, wurde errettet und ließ sich taufen.

Und dann lesen wir von den **ersten Früchten** ihres neuen Lebens mit Gott. Sie bat nämlich die Apostel *„und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns“* (Apostelgeschichte 16,15).

Die wohlhabende Kauffrau sagte: „*Kommt in mein Haus und bleibt da!*“ Sie kannte die Apostel noch gar nicht richtig und nahm die Fremden dennoch gleich mit nach Hause.

→ Sie übte **Gastfreundschaft**

→ Das ist eine Gabe des Heiligen Geistes

Römer 12, 7: „... *hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er.*“

Lydia war gewiss auch vor ihrer Bekehrung schon gastfrei. Aber ihre jetzige Einladung geschah aus der Liebe des Heiligen Geistes, der gerade in ihr Herz ausgegossen worden war. Sie wollte Gott aus Liebe dienen, und das konnte sie ad hoc am besten mit ihrem Haus. Sie wollte den abgespannten Missionaren ein gemütliches Zuhause bieten, sie wollte sie aufnehmen und verwöhnen. Das war ein Ergebnis ihres erneuerten Herzens.

Gott würdigt ohnehin den Dienst von Frauen in ihren Häusern und Familien. Das ist in der heutigen Gesellschaft ganz anders, da sie die Befreiung der Frau darin sieht, wenn eine Ehefrau und Mutter ihre Häuslichkeit aufgibt. Die Bibel sieht in der Häuslichkeit jedoch geistliche Reife. Paulus schreibt: „... *die älteren Frauen sollen das Gute lehren und die jungen Frauen dazu anleiten, ihre Männer und ihre Kinder zu lieben, besonnen zu sein, keusch, **häuslich** und gütig*“ (Titus 2,3-5). Die Gabe der Häuslichkeit von Frauen ist ein Gottesdienst an ihrer Familie und an den Heiligen Gottes, denen sie ihr Haus öffnet.

Paulus schreibt von den jungen Witwen, die in der Gemeinde dienen. Eine Witwe soll „*ein Zeugnis guter Werke haben; wenn sie Kinder aufgezogen, **Gastfreundschaft geübt, die Füße der Heiligen gewaschen, Bedrängten geholfen hat, wenn sie sich jedem guten Werk gewidmet hat***“ (1. Timotheus 5,10).

Auch Älteste und ihre Frauen sollen sich dadurch auszeichnen: „*Nun muss aber ein Aufseher untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, anständig, **gastfreundlich**, fähig zu lehren*“ (1. Timotheus 3,2). Ein offenes Heim ist ein Zeichen der Liebe, ist ein Dienst im Heiligen Geist.

Das sehen wir auch am Beispiel **Abrahams**: „*Und der HERR erschien ihm bei den Terebinthen Mamres, während er am Eingang seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und er erhob seine Augen und schaute, siehe, da standen drei Männer ihm gegenüber. Und als er sie sah, eilte er ihnen entgegen vom Eingang seines Zeltes, beugte sich zur Erde nieder und sprach: Mein Herr, habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so geh doch nicht vorüber an deinem Knecht! Man soll ein wenig Wasser bringen, und wascht eure Füße; und lasst euch nieder unter dem Baum, so will ich einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz stärkt; danach mögt ihr weiterziehen, denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie sprachen: Tue, wie du gesagt hast! Und Abraham **eilte** in das Zelt zu Sarah (dort war Sarahs Verantwortungsbereich) und sprach: Nimm rasch drei Maß Feinmehl, knete sie und backe Brotfladen!*“ (1. Mose 18,1-6).

Sarah sagte nicht: „Dauernd bringst du Leute mit ins Haus, und ich habe dann die Arbeit damit und muss schuften. Könntest du nicht wenigstens mal vorher Bescheid geben?!“

„*Abraham aber lief zu den Rindern und holte ein zartes und gutes Kalb und gab es dem Knecht; der eilte und bereitete es zu. Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor. Und er stand bei ihnen unter dem Baum; und sie aßen*“ (V. 7-8).

Wer waren die Besucher? Der Herr Jesus und zwei Engel! Vielleicht denkst du gerade: „Ja, wenn solche Besucher kommen würden – denen würde ich meine Tür auch aufmachen! Aber meistens kommen Leute, die mich **stören**, wenn ich z. B. Fernsehen schaue...“ Wie oft murren wir, wenn es an der Tür klingelt, obwohl auch Petrus mahnt: „*Seid gegeneinander **gastfreundlich** ohne Murren*“ (1. Petrus 4,9).

Aber überlegt einmal, was Abraham und Sarah verpasst hätten, wenn sie den Männern gesagt hätten: „Es passt gerade nicht so!“

Aber die beiden hatten ein offenes Zuhause, und so erging die **Verheißung** an sie: „Gewiss will ich um diese Zeit im künftigen Jahr wieder zu dir kommen, und siehe, deine Frau Sarah soll einen Sohn haben! Sarah aber horchte am Eingang des Zeltens, der hinter ihm war“ (1. Mose 18,10). Denk daran, was du versäumst, wenn du dich deinen Brüdern und Schwestern verschließt, wenn du für andere Menschen keine Zeit hast. Gottes Wort ermahnt uns: „Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt“ (Hebräer 13,2).

Und Jesus sagte einmal: „Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, dann wird der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. **Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen**“ (Matthäus 25,34-35). Dann werden die Gerechten fragen: „Wann war das?“ Und der König antwortet: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, **das habt ihr mir getan**“ (V. 40). Wenn du einen Bruder aufnimmst, dann nimmst du **Jesus** auf.

Lydia nahm die Diener Gottes auf – nicht nur für einen Tag, sondern für lange Zeit. Wir lesen in Kapitel 16, Vers 40: „Da verließen sie das Gefängnis und begaben sich zu Lydia; und als sie die Brüder sahen, trösteten sie sie.“ Lydias Haus war ein Gemeinde- und Missionshaus in Europa.

Lydias spontane Einladung in ihr Haus, ihre Nötigung war ein Zeichen ihrer neuen Geburt. Als erfolgreiche ungläubige Geschäftsfrau hätte sie wahrscheinlich Karriere und Termine vorgeschoben. Nun aber hatte sie ein neues Herz und eine große Liebe für das Evangelium, und sie ließ die vier Männer Gottes bei sich wohnen – Paulus, Silas, Timotheus und Lukas. Aber sie nahm Engel auf, ohne es zu wissen – mehr noch, sie nahm Christus auf. Amen!